

Badener Tagblatt

abo+ KLINGNAU

Sie verliebte sich einst in den Souffleur – heute leitet sie das Theater Klingnau

Seit über dreissig Jahren steht Bettina Geiger auf den Brettern vom Theater Klingnau und hat schon jede Rolle besetzt – vor und hinter dem Vorhang. Am Freitag ist wieder Premiere im Kleintheater, diesmal mit «Die Physiker» von Friedrich Dürrenmatt.

Susanne Holthuizen

28.02.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Bettina Geiger leitet seit zwölf Jahren das Theater Klingnau.
Matthias Moser / Aargauer Zeitung

Die Wände sind violett mit leicht rötlichem Schimmer, der Bühnenraum ist sonst eher karg gehalten. Moderne, weisse Elemente – Rahmen und Kisten – deuten eine

Kliniksituation an. Dazwischen ein paar Stehlampen aus den Fünfzigerjahren. Wir sind in der Villa Cerisiers im Theaterkeller der Propstei in Klingnau.

Mittendrin Bettina Geiger. Hier ist die quirlige 54-Jährige in ihrem Element. Mit 22 Jahren hat es sie dahin verschlagen, zufällig. Der 1980 gegründete Theater-Verein suchte für Carlo Goldonis Stück «Mirandolina» eine Flötistin, und so fand sie als Musizierende zu ihrem ersten Einsatz auf der Bühne und zu ihrer grossen Leidenschaft.

In den Souffleur verliebt, der heute ihr Mann ist

Dabei hatte die angehende Textillehrerin keine Ahnung, dass diese Berufung in ihr schlummerte, hatte sie doch bis dahin mit der Schauspielerei gar nichts am Hut. Im Jahr darauf wurde sie stracks für eine Textrolle vom Theaterregisseur Hasenclever über Christoph Kolumbus besetzt. «Die Theaterfamilie hat es mir gleich angetan», sagt Bettina Geiger augenzwinkernd, «ausserdem hatte ich mich in den Souffleur verliebt, der heute mein Mann ist.»



Bettina Geiger verkörpert die Rolle von Johanna Möbius.

zvg

Sie fühlt sich wohl, in andere Rollen zu schlüpfen, Charakteren zu ergründen, Geschichten zu transportieren. Letztlich sei es das Erforschen von sich selber – den Blickwinkel zu wechseln; kurzum, sich ans Leben ranzutasten. «Ich wusste nicht, wie es sich anfühlt, eine nahestehende Person zu verlieren», führt die Theaterfrau aus, «durch eine Rolle musste ich mich intensiv in diese Lebenslage hineinversetzen.» Eine Figur zu interpretieren, fördere die Toleranz, ist sie überzeugt, weil man sich aufs Unbekannte einlasse.

Stadträtin, Sekretärin, Administratorin

«Meine acht Jahre als Stadträtin waren schliesslich auch eine Rolle», schmunzelt die Getriebene, die Herausforderungen jeglicher Art anpackt und ausprobiert. Mit Menschen arbeiten, zusammen gestalten, um Neues entstehen zu lassen – das ist ihr Ding. So ist es

auch nicht weiter verwunderlich, dass sie nebst ihrer zwanzigjährigen pädagogischen Laufbahn eine Handelsschule sowie verschiedene andere Weiterbildungen absolviert hat. Heute leitet sie unter anderem das Sekretariat der kantonalen Lehrpersonen-Konferenz und erledigt die Administration zweier Musikschulen.

Wer denkt, so ein Pensum sei doch ausreichend, hat weit gefehlt. «Mein halbes Leben verbringe ich hier im Theater», offenbart Bettina Geiger. Das Administrative und Kreative hat sie für sich in Einklang bringen können, davon profitiert auch das Theater: Ob Kostüme genäht, Regie geführt oder Tantiemen angefragt werden sollen – die seit zwölf Jahren amtierende Theaterleiterin gibt vollen Einsatz. Seit Kindesbeinen sind auch ihre beiden inzwischen erwachsenen Jungs mit dabei, der Theaterfloh ist längst auf die nächste Generation übergesprungen.

Premierenstart mit brisantem Klassiker

«Drei, zwei, eins – go!», kommt es von der Regisseurin aus dem Off. Bettina Geiger ist inzwischen Johanna Möbius geworden und hat gerade ihre Geliebte umgebracht, um die Weltformel zu retten. Was nach muffiger Pflichtlektüre klingt, feiert wieder Hochkonjunktur: das atomare Wettrüsten ist bedauerlicherweise aktueller denn je. Auch sonst ist Dürrenmatts Drama «Die Physiker», das vor 62 Jahren uraufgeführt wurde, in den Schlagzeilen.

Wegen des N-Wortes. Umso mutiger, sich gerade diesem Stück zu widmen, das Klingnauer Theater hat einfach alle Rollen getauscht. Nun sind die Physikerinnen die Protagonistinnen, die vom irren Anstaltsdoktor und seinem Wärter in Schach gehalten werden. Eine wunderbar sehenswerte Inszenierung im O-Ton mit grossartiger Schauspielleistung von einem Provinztheater, das sich partout dort nicht verorten lässt und sich bedingungslos farbig gibt: von Violett bis Rosa – ein eher ungewöhnliches Farbspektrum mit viel Zündstoff und Herzblut.

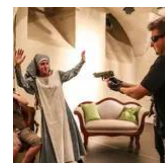
«Die Physiker» von Friedrich Dürrenmatt: Premiere: 3. März, 20.15 Uhr, im Propsteikeller Klingnau. Tickets unter: www.theaterklingnau.ch

Mehr zum Thema

SWISSLOS-FONDS

Theater Klingnau und Band über Kunstdenkmäler: Zwei Zurzibieter Projekte bekommen Swisslos-Gelder

07.09.2022



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >